



Im Auftrag der
Schmerzfreiheit

Die wichtigsten Ziele der DGS:

- Förderung der Schmerzmedizin in Forschung und Lehre
- Entwicklung von Standards für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in Schmerzmedizin
- Entwicklung von Qualitätsstandards in der Schmerzmedizin
- Weiterbildung auf allen Gebieten der Schmerzdiagnostik und -therapie
- Qualitative und quantitative Verbesserung der schmerzmedizinischen Patientenversorgung
- Förderung der palliativmedizinischen Versorgung
- Aufbau eines nationalen und internationalen Netzwerkes Schmerzmedizin
- Versorgungsforschung im Bereich der Schmerzmedizin
- Gründung regionaler Schmerzzentren und Schmerzkonferenzen
- Wissenschaftliche und fachliche Beratung und Unterstützung von Ärzten, Psychologen und allen Berufsgruppen in der Patientenversorgung
- Wissenschaftliche und fachliche Beratung von öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Kostenträgern, Politik und Öffentlichkeit
- Flächendeckende schmerzmedizinische Versorgung durch Etablierung eines Facharztes für Schmerzmedizin

Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V.

Geschäftsstelle: Heike Ahrendt
Lennéstraße 9, 10785 Berlin
Telefon: 030 8562188 - 0
Fax: 030 22185342
E-Mail: heike.ahrendt@dgschmerzmedizin.de

Vorstand:

Dr. med. Dipl. Lic. Psych. Johannes Horlemann (Präsident)
Dr. med. Michael Küster (Vizepräsident)
Dr. med. Heinrich Binsfeld (Vizepräsident)
Dr. med. Silvia Maurer (Vizepräsidentin)
Norbert Schürmann (Vizepräsident)
PD Dr. med. Michael A. Überall (Vizepräsident)

www.dgschmerzmedizin.de

Fortbilden, informiert bleiben, aktiv werden

Gute Gründe für eine Mitgliedschaft bei der DGS

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin hat sich Anfang Juli 2022 getroffen und einige grundsätzliche Ausrichtungen unserer Gesellschaft diskutiert, erarbeitet und beschlossen. Es war uns wichtig, die Gesellschaft positiv in die Zukunft auszurichten, mit zahlreichen Projekten, neuen Studien, neuen Planungen zu Fortbildungen und zum Deutschen Schmerz- und Palliativtag 2023.

Wichtig erscheint, dass im Sinne der Corporate Identity Gründe für eine Mitgliedschaft in unserer Gemeinschaft proaktiv formuliert, aber auch verwendet (!) werden. Dazu haben wir ein 12-Punkte-Papier beschlossen, das nachfolgend präsentiert wird:

Zwölf Vorteile für Mitglieder der DGS

1. Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. ist die Gesellschaft, die für die konkrete Verbesserung der Versorgung von Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen eintritt und entsprechende wissenschaftliche Erkenntnisse kritisch prüft und umsetzt.
2. Mit ihrer Philosophie „Individualisierung statt Standardisierung“ unterstützt die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. kluge Entscheidungen und ärztliche Kunst und verteidigt diese gegen fehlgeleitete Standardisierungen, die unzulässigerweise aus Leitlinien abgeleitet werden. Die DGS unterstützt und fördert die Erstellung evidenzbasierter PraxisLeitlinien, die nicht nur die externe Evidenz randomisierter Studien widerspiegeln, sondern darüber hinaus auch die individuellen Bedürfnisse von Patienten und die Expertise der versorgenden Berufsgruppen berücksichtigen.



Dr. med. Dipl. Lic. Psych.
Johannes Horlemann

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.

„Die DGS unterstützt kluge Entscheidungen und ärztliche Kunst und verteidigt diese gegen fehlgeleitete Standardisierungen.“

3. Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. ist eine starke Gemeinschaft mit derzeit circa 4.000 Mitgliedern, die den größten jährlichen Schmerzkongress im deutschsprachigen Raum organisiert. Die DGS unterstützt das weltweit größte Register für Schmerzpatienten.
4. Die DGS unterstützt ihre Mitglieder konkret in allen Belangen der schmerzmedizinischen Versorgung, angefangen bei der Niederlassung, inklusive einer kostenlosen Rechtsberatung.
5. Die DGS bietet ein kostenfreies Dokumentationssystem an, das den aktuellen Vorgaben der kassenärztlichen Vereinigungen folgt.
6. Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. bietet Fortbildungen in allen Formaten an: online, vor Ort und hybrid. Die Fortbildungen sind immer interaktiv, immer zertifiziert und immer topaktuell.
7. In einem jährlichen Innovationsforum werden die Neuerungen in der Schmerzmedizin vorgestellt und diskutiert, damit Sie stets aktuell informiert sind.
8. In verschiedenen Campusaktivitäten werden bedarfsorientiert Fort- und Weiterbildungsangebote für die



Schmerzmedizin angeboten: modern, aktuell und praxisnah. Die DGS unterstützt ihre Mitglieder persönlich und konkret in Ihren Fortbildungsaktivitäten und Ihren Schmerzkongressen, organisatorisch und inhaltlich.

9. In einem aktiven Vorstand übernehmen Einzelpersonen Verantwortung über ihren eigenen Versorgungsbe- reich hinaus, und engagieren sich für gesundheitspolitische Verbesserungen. Ihr Beitrag unterstützt die Weiterentwicklung der schmerzmedizinischen Versorgung gesellschaftspolitisch und gegenüber der ärztlichen Selbstverwaltung.
10. Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die derzeit bestehenden Versorgungsstrukturen überhaupt erst entwickelt wurden. Sie steht ein für neue Versorgungswege der Zukunft. Deshalb ar-

beitet die DGS mit Kooperationspartnern für gemeinsame Ziele.

11. Die Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. hat viele konkrete Vorteile: Sie erhalten bevorzugten Zugang zu unserem Jahreskongress, dem Deutschen Schmerz- und Palliativtag, und bevorzugten Zugang zu verschiedenen Fortbildungsinitiativen. Sie haben die Möglichkeit, die Kongressinhalte thematisch mitzugestalten und zur Vielfalt des Programms beizutragen. Sie erhalten die Zeitschrift „Schmerzmedizin“ als Mitglied sechsmal pro Jahr kostenlos. Die Zeitschrift ist auflagenstark und besitzt große Bedeutung für die schmerzmedizinische Versorgung.
12. Mitglieder der DGS erhalten einen kostenfreien Zugang zum modernsten vollelektronischen Online-Dokumentationssystem für die Schmerzmedizin: iDocLive. Dieses Doku-

mentationssystem ist die Basis für Studien zur Versorgung unserer Patienten, es lässt sich in die vorhandene Arztsoftware implementieren sowie durch Auswahl validierter schmerzmedizinischer Fragebögen und variable Definition der Befragungszeitpunkte an die individuellen Bedürfnisse verschiedenster Patienten und Einrichtungen anpassen.

Erfreulicherweise wächst die Zahl unserer Mitglieder wieder, übrigens besonders bei jüngeren Ärztinnen und Ärzten. Bitte verstehen Sie die versammelten Argumente als Hilfe, um aktiv und argumentativ unser Anliegen weiterzutragen, vielleicht in Ihrer Schmerzkongress oder bei Fortbildungen und in Kollegenkontakten. Für unsere Gesellschaft, aber auch für die bessere Versorgung unserer Patienten.

Dr. med. Dipl. Lic. Psych. Johannes Horlemann

Volkkrankheit Kopfschmerz: DGS startet Initiative für bessere Primärversorgung

Trotz der hohen Prävalenz von Kopfschmerz und Migräne erhalten viele Betroffene keine adäquate Versorgung. Dabei mangelt es weder an wirksamen Prophylaxe- oder Therapiemaßnahmen, noch an guten Versorgungsstrukturen – diese sind nur unter Ärzten und Ärztinnen kaum bekannt. Mit einer Anfang August gestarteten Initiative will die DGS die Basisversorgung von Menschen mit chronischem Kopfschmerz verbessern.

Knapp die Hälfte der Deutschen berichtet mindestens einmal jährlich von Kopfschmerzen, jeder zehnte erfüllt die kompletten Kriterien einer Migräne. „Oft trifft es Menschen in ihrer produktivsten Lebensphase“, erklärte Dr. Michael Küster, Leiter des Schmerzzentrums Bonn/Bad Godesburg. Gerade Migräne tritt verstärkt im mittleren Alter auf und stört das Berufs- und Familienleben der Patienten. Dass es sich bei Kopfschmerz um eine Volkserkrankung handelt, spiegelt sich in der Versorgungsrealität jedoch nicht wider: Nur 8,5% der Patienten mit episodischer Migräne erhalten eine sachgemäße Versorgung, bei chronischer Migräne sind es nicht einmal 2%.

Dabei hat sich die Prophylaxe und Therapie von Kopfschmerzerkrankungen enorm weiterentwickelt. Allerdings hat dieser Fortschritt auch dazu geführt, dass die Behandlung heute komplexer ist als noch vor einigen Jahren. Küster führt die schlechte Versorgungslage hierzulande vor allem darauf zurück, dass es vielen Ärzten an Wissen um die Möglichkeiten der modernen Kopfschmerztherapie fehlt. „Oft sind Patienten über Jahre beim Hausarzt, bevor sie einem Spezialisten zugewiesen werden oder sich aus Frust selbstständig in einer Schmerzeinrichtung melden.“

Prof. Dr. Hartmut Göbel, Chefarzt an der Schmerzklinik Kiel, fordert: „Als die ersten Ansprechpartner der Patienten

brauchen Primärversorgende bessere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Vorbeugung und Attackentherapie.“ Das Wissen über die psychische Komorbidität von Kopfschmerzerkrankungen sowie die Risiken eines Medikamentenübergebrauchs müssten besser transportiert und die fachübergreifende Behandlung gefördert werden.

Anfang August ist nun eine Initiative der DGS angelaufen, deren Ziel es ist, den Zugang zu modernen Therapieoptionen zu verbessern. Neben neuen Fortbildungsmöglichkeiten soll im Rahmen der Initiative eine überarbeitete Version der DGS-Praxisleitlinie „Primäre Kopfschmerzerkrankungen“ entstehen. In weiteren Projekten soll die Vernetzung unter Versorgern sowie primärversorgenden Fachgesellschaften gefördert, das Informationsangebot für Patienten erweitert sowie die öffentliche Wahrnehmung von Kopfschmerzen durch Einbindung politischer Entscheidungsträger verbessert werden. *Red*

Online-Pressekonferenz: „DGS-Initiative chronischer Kopfschmerz – für eine Verbesserung in der Primärversorgung“, 24.8.2022